

der ihn von Brennstrahl trennte. Hart vor Brennstrahl berührte sein Fuß den Boden, und indem er ungestüm nach vorn stürzte, war er im nächsten Augenblicke mit seinem Gegner handgemein. Durch den gewaltigen Stoß, den der junge Comanche dadurch empfing, verlor auch er das Gleichgewicht, und die beiden Kämpfer stürzten deshalb eng umschlungen zu Boden.

Rosenholz hob mehreremal die Büchse, um zu feuern; allein bei diesem Kampfe, wo die beiden Gegner einander deckten, war es eine Unmöglichkeit, auf den Apachen zu zielen.

Die drei Jäger konnten blos unthätige Zeugen der Anstrengungen sein, welche die beiden Krieger machten, um einander in den Fluß hinabzustürzen, — allerdings ein grauenhaftes Schauspiel, dessen Ausgang den Jägern das Herz klopfen machte um das Schicksal des jungen, muthigen Indianers, der sich bisher als einen so zuverlässigen Verbündeten erwiesen hatte.

Indeß dauerte der Kampf nicht lange.

Rasch endete er, wie er enden mußte, nämlich damit, daß die beiden Kämpfenden in den Fluß hinabstürzten.

### Zweihunddreißigstes Kapitel.

#### Ein neuer Freund und ein alter Feind.

Das Wasser kochte noch über dem Orte, wo die zwei erbitterten Feinde verschwunden waren, und die weißen Jäger warfen erstaunte und unruhige Blicke umher, ohne sich von den Ereignissen Rechenschaft geben zu können, die soeben Statt gefunden.

Noch wußten sie nicht, ob sie von Feinden oder Freunden umringt wären, als von mehrern Orten des Ufers aus ein halbes Duzend schwarzer Körper sich fast zu gleicher Zeit in den Fluß stürzten.

Es war dies ein neuer Anlaß des Staunens und der Befürchtung für Pepe und den Kanadier. Die Dunkelheit, welche noch immer herrschte, hatte die Rothhäute, von deren Dasein sie auf so sonderbare Weise Kenntniß erhielten, bisher vor ihren Augen verborgen, und nichts bürgte ihnen dafür, daß die dichten Gebüsch umher nicht